

Mannschaftsbestandes um 15 500 Mann. In Ergänzung des Flottenetats sind an Mehrausgaben vorgezogen 200 000 Pfund Sterling für Schiffsbauten, 815 000 für Schiffsmaschinen, 54 000 für Geschütze, 97 000 für Munition und Torpedos, 20 000 für die Anschaffung von Luftschiffen. Der Rest ist für Röhren, Bronzart usw. bestimmt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➤ Zur Beseitigung der Sturmflutschäden des Winters 1911 im Gebiete von Wollmörb und der Deichbeschädigungen im Eidergebiet wird der nächste preussische Etat erhebliche Summen ausweisen, damit die Schäden, für deren Beseitigung die Mittel der Gemeinden nicht ausreichen, bald geheilt werden können. Auch für die Anlandungen an der Westküste Schleswig-Holsteins und die Verbindung der friesischen Inseln und der Halligen untereinander werden neue Mittel eingestellt werden. Die Verbindung Sülts mit dem Festlande wird bekanntlich auch im neuen Etat schon gefordert werden, obwohl ein Teil des Verbindungsdammes erst aus den Mitteln des Eisenbahn-Anleihegesetzes gebaut werden soll. Die Vorarbeiten haben ergeben, daß diese Verbindung auch im Winter aufrecht erhalten werden kann und dadurch die Insel Sülz dauernd in Verbindung mit dem Festlande tritt.

➤ In den Kreisen der Kleinrentner (Detailisten), die bisher der Lagerer-Verufsgenossenschaft angehört, ist seit längerer Zeit eine Bewegung im Gange, die auf die Gründung einer eigenen Detailisten-Verufsgenossenschaft abzielt. Die Detailisten behaupten, daß sie in der Lagerer-Verufsgenossenschaft, in deren Betrieben die Unglücksfälle weit zahlreicher seien, als in ihren, weit mehr zahlreich müßten, als ihnen von Rechts wegen zukomme. Durch das neue Reichsversicherungs-gesetz, das zu Beginn des kommenden Jahres in Kraft tritt, wird die Zahl der verpflichtenden Firmen eine große Vermehrung erfahren. Deshalb wurde nun an zuständiger Stelle erwogen, ob alle diese Firmen der Lagerer-Verufsgenossenschaft beitreten oder sich zu einer eigenen Handelsvertretung vereinigen sollen. Der Bundesrat hat sich bereits vor einiger Zeit mit dieser Frage befaßt und sie zur weiteren Verhandlung dem Reichsversicherungsamt überwiesen. Auf dessen Veranlassung finden gegenwärtig darüber Erhebungen bei den Handelskörperschaften statt.

➤ Die Ernennung des Kronprinzen zum Obersten wird, wie verlautet, im Herbst erfolgen, und zwar bei der Übernahme des Königsberger Grenadier-Regiments Kronprinz. Der Kronprinz wird die Führung seines Danziger Husaren-Regiments nach den Herbstmanövern abgeben, und bald darauf wird ihm in Königsberg vom Kaiser selbst das neue Regiment übergeben werden. Die Überführung der Kronprinzlichen Familie nach dem Königsberger Schloß erfolgt im Oktober, nachdem der Kronprinz nach der Übernahme des neuen Regiments einen längeren Urlaub angetreten haben wird. Der Königsberger Aufenthalt ist vorläufig auf ein Jahr berechnet, wahrscheinlich wird aber der Kronprinz schon früher nach Potsdam zurückkehren und bereits am Regierungsjubiläum des Kaisers zum General befördert werden, um in Potsdam oder auch in der Provinz eine Brigade zu führen. Bei seiner Verlegung nach Potsdam wird der Kronprinz das Narmorpalais noch so lange bewohnen, bis das von ihm gebaute neue Schloß an der Havel fertiggestellt sein wird. Bei den Herbstmanövern des 17. Korps wird der Kronprinz sein Husaren-Regiment führen und in Schlodlau Quartier nehmen. Gegenwärtig befindet sich der Kronprinz auf dem Truppenübungsplatz Krus. Ein kurzer Besuch bei seiner Familie in Weilingen ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Aus In- und Ausland.

Dublin, 19. Juli. Als der Premierminister Asquith durch die Straßen fuhr, warf eine Frau ein Ei nach seinem Wagen, richtete jedoch keinen erheblichen Schaden an.

Kissabon, 19. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Draga sind dort mehrere Verurteilungen verhängt worden, darunter drei Offiziere und mehrere Unteroffiziere der Garnison. Die konstitutionellen Garantien in Draga sind außer Acht gelassen worden.

Belgrad, 19. Juli. Die Bestrebungen, das Kabinett zu reorganisieren, sind auf einem toten Punkt angelangt, da die Nationalversammlung heute alle von Juan-Schiff vorgeschlagenen Ministerkandidaten abgelehnt hat. Rumébr hat auch der Premierminister die Absicht ausgesprochen, unverzüglich abzutreten.

Frankreich.

➤ Die Statistik über die Rekrutierung zur Fremden-legion ist erschienen. In diesem Jahre haben sich bisher 215 Mann einschreiben lassen gegen 2118 im Jahre 1911. Die Statistik sagt nichts über die Rationalität der Rekruten, doch erlauben die Orte, an denen sich die Leute melden, Schlüsse auf ihre Herkunft. Wenn man Paris abrechnet, marschiert Nancy an der Spitze dieser Liste. Dort haben sich 220 Rekruten gemeldet, die, wie die Pariser Zeitungen glauben, aus den Reichslanden stammen dürften. An den nächsten Stellen kommen Orléans, so Marseille mit 98, Nizza mit 30, Louslon mit 30, Brez mit 24 Eingeschriebenen. Dagegen kommen aus der Mitte Frankreichs fast keine Rekruten. Die größte Zahl stellt natürlich Paris, in diesem Jahre 416 gegen 230 im Vorjahre.

Marokko.

➤ Die Nachricht von der Ermordung fünf Deutscher oder von fünf in deutschen Diensten stehenden Eingeborenen beschäftigt sich nicht. Die Gebrüder Mannesmann melden, daß sämtliche Mitglieder ihrer Expedition wohl auf und niemals bedroht gewesen sind. Das Gerücht über die Ermordung scheint durch das Eindringen Deutscher in bisher von Europäern noch nicht betretene Gegenden des Rifgebietes entstanden zu sein. Die Eingeborenen, die ihnen dabei als Führer gedient haben, sollen von den hierüber empörten Stammesgenossen getötet worden sein. Die Anarchie im Süden Marokkos und im Hausgebiete wächst, im Süd gewinnt der Prätendent Haiba fählich an Boden. Nach gewissen Gerüchten soll der Raib Anfaus, der ursprünglich die Bewegung bekämpfte, jetzt Haiba zuneigen. In Marrakech hat sich die Lage gleichfalls verschlechtert. Nach einem factum bekannten deutschen heftigen Blatt in Paris sollen auch durch die Landkäufe der Brüder Mannesmann erste Unruhen im Rifgebiet entstanden sein. Diese Mitteilungen sind gänzlich unzutreffend. Dagegen befindet sich das ganze Rifalgebiet zwischen Marrakech, Tafagan, Kemmur und dem Umergebiet im Aufbruch.

lokale und Sächliche Mitteilungen.

Naunhof, den 20. Juli 1912.

Wertblatt für den 21. und 22. Juli.

Sonnenaufgang 4^m (4^m) | Mondaufgang 1^m (2^m) R.
Sonnenuntergang 8^m (8^m) | Monduntergang 10^m (11^m) R.
21. Juli. 1762 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Burkersdorf. — 1773 Aufhebung des Jesuitenordens durch Paph Clemens XIV. — 1796 Dichter Robert Burns gest. — 1816 Dichter Julius Sturm geb. — 1839 Schriftsteller Ernst Scherberg geb. — 1852 Pädagog Friedrich Hebel gest. — 22. Juli. 1812 Sieg Wellingtons über die Franzosen bei Salamanca. — 1832 Napoleon II., Herzog von Reichstadt, in Schönbrunn gest. — 1886 Rechtslehrer Rudolf v. Sneyd gest. — 1909 Dichter Velleo v. Villenron gest.

— Naunhof. Heute abend soll die Bürgerchaft Aufklärung bekommen, weshalb sich eine Neuaufstellung des Beschleunigungsplanes notwendig gemacht hat. Es ist hierzu eine öffentliche Versammlung angesetzt, welche um 8 Uhr im Rathssaal eröffnet werden soll.

— Naunhof. Nach einer langen Reihe heißer Tage hat sich nun endlich ein erquickender Regen eingestellt. Die Niederschläge sind auch in ganz respectablem Maßen gekommen, sie betragen von gestern nacht bis heute morgen 9 Uhr 40 Millimeter oder 40 Liter auf das Quadratmeter. Das sind ganz gewaltige Wassermengen. Ausgerechnet: auf 1 Hektar 400 Kubikmeter und auf die ungefähre 650 Hektar große Naunhofer Flur 260 000 Kubikmeter Wasser.

— Naunhof. Des Deutschen Flottenvereins Ortsgruppe Naunhof hielt am Mittwoch, den 17. Juli im Garten und den neu bergeschichteten und erweiterten Sälen des Gasthofs „zum goldenen Stern“ ein Sommerfest bei günstigem Julwetter und zahlreichem Besuche ab; besonders viel Gäste, darunter eine große Anzahl von Sommerfrählern waren anwesend. Es scheint überhaupt, als ob die sommerlichen Veranstaltungen bei den Sommergärten unseres Südtiens sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen hätten; jedenfalls bieten sie einmal eine angenehme Abwechslung zwischen Spazierengehen und Hängemattlegen. Der erste Teil des Abends umfaßte das im Garten abgehaltene Konzert, das von unserer Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Blohm, in vorzüglichster Weise zusammengeführt war und dementsprechend auch ausgeführt wurde. Dem Charakter des Vereins angemessen, war auch die Wahl der Piecen getroffen; das bekannte Mchling'sche Polpourri: „Mit Gott für König und Vaterland!“ mit seinen begehrten Armeemärschen bildete den Schluß des Konzertes. Inwieweit Herr Dr. Richter bereits die Anwendungen begrüßt und gleichzeitig auf die Bedeutung des Flottenvereins hingewiesen. Nachher kam dann die Jugend reichlich auf ihre Kosten, die in dem prächtigen Saale sich in ausgiebiger Weise den Freuden des Schachess hingab.

— Naunhof. Die Luft bittet uns, um ertümlichen Auf-fassungen vorzugeben, folgendes mitzutellen: Die von der Luft herausgegebenen Einheitspreislisten über Hausinstallationen haben lediglich den Zweck, die Kunden davor zu schützen, daß eine Installationsfirma zu hohe, der Marktlage nicht entsprechende Preise fordert. Da in den letzten Monaten durch häufiges Anziehen der Rohmaterialpreise die Marktlage eine starke Aenderung erfahren hat, muß dieser Aenderung auch in der Einheitspreisliste nachgegeben werden. Den Installationsfirmen ist daher gestattet worden, bei Bestellungen, welche nach dem 1. August 1912 erfolgen, höhere Preise nach eigenem Ermessen zu fordern, jedoch darf der Preisauflschlag 20% nicht übersteigen. Alle Anlagen, welche vor dem 1. August einer Firma in Auftrag gegeben worden sind, müssen jedoch zu den Sätzen der Einheitspreisliste ausgeführt werden.

— Naunhof. Zahlreiche Gispflanzen, wie Nachtschatten und Wippenkraut, Tollkirsche, Wasserhämmerlein, Eisenhut, Stechapfel und Hundspiepersilbe gelangen in diesem Monat zur Reife, weshalb es angebracht erscheint, vor diesen gefährlichen Gispflanzen aufs eindringlichste zu warnen. Es ist Pflicht aller Eltern und Erzieher, auf die ihrer Obhut anvertrauten Kinder bei Ausflügen in Wald und Flur stets ein wachsam Auge zu haben.

— Naunhof. Vor kurzem tagte in Plauen i. V. der sächs. Forstverein, um über berufliche Fragen zu beraten. Auf dieser Konferenz hat auch Herr Forstmeister Sinz einen Vortrag gehalten, den wir auszugswiese aus dem Regierungsblatt wiedergeben. Das Thema, das gewiß viele unserer Leser interessiert, lautet: „Die Temperaturextreme der letzten Jahre und ihre Folgen.“

Herr Forstmeister Sinz behandelte die Gihelalami-tät des Jahres 1911. Er kennzeichnete zunächst siffernmäßig die 1911 eingetretenen Wärmeüberschüsse und das Minimum an Niederschlägen, stellte weiter fest, daß die daraus resultierenden Schäden nicht so enorme geworden sein würden, wenn die Pflanzen nicht schon durch den Spät frost im April geschwächt gewesen wären und, was speziell das Naunhofer Revier betrefft, der Leipsiger Revier, dort nicht so viel Wasser dem Walde durch die Wasserwerkleitung Leipsigs entzogen würde. Was die Schädigung der Kulturen durch die Hitze anbelangt, so sind in den Staatsforstrevieren Sachsens 1600 Hektar und in den Forsten 27 Hektar zugrunde gegangen. Das sind 2/10 Prozent der gesamten Staatswaldfläche Sachsens. Auf dem entwaldeten Naunhofer Revier entstand eine Kahlschläge von 20 Hektar Umfang. Auf Naunhofer Revier gingen 38 Prozent der gesamten Bestände der ersten Altersklasse zugrunde, im Jvencauer Revier 37 Prozent. Die Kosten des Wiederanbaues der abgeholzten Staatswaldflächen werden 384 500 Mark erfordern. Dazu kommen noch die Rückgänge in den Zuwachsvorhältnissen.

Der Zuwachs ist 1911 um ein Drittel gegen andere Jahre zurückgeblieben, für den Staatswald ein Ausfall von 300 000 Hektometern oder 5 370 000 Mark. Eine weitere Folge der Hitze wird in den nächsten Jahren ein empfindlicher Pflanzenmangel bei erhöhtem Bedarf sein. Die Kahlschäden wirkten zur Zeit der Trockenheit noch verderbender auf den Wald als zu normalen Zeiten. Weitere Nebenwirkungen jener Zeit waren enorme Schäden durch Waldbrände, starkes Auftreten des Nichtenstämmfäders, sowie der Hamler, Mäuse und Rindchen. Auch einige geringe Vorteile hat die Hitze für den Wald gebracht. Die Nyanwendung der gemachten Erfahrungen wird sein, daß man die Fichte als Hauptholzart in Sachsen zwar beibehält, sie aber auf ihr jugendliche Standorte beschränkt, andere Orte aber mit geeigneteren Hölzern besplant.

† Schulfrei und Wanderverblich. Nach einer Ver-ordnung des sächs. Kultusministeriums darf für den Besuch

lehenswerter militärischer Übungen (Mandover) der Unterrichts jeder Schule an einem Tage ganz oder teilweise ausgesetzt werden. Auf rechtzeitige Anfrage der in Betracht kommenden Schulbehörden werden die Mandover-Kommandobehörden mitteilen, welcher Tag für die betreffende Schule geeignet und lohnend ist und welche Punkte für die Aufstellung zu empfehlen sind. Die Schulen sind tunlichst gruppenweise vom Lehrer zu führen. Bei den diesjährigen Kaiser-Mandovern kann jedoch von den sächsischen Kommandobehörden keine Auskunft gegeben werden, da sich bei diesen der Gang der Mandover auch nicht annähernd bestimmen läßt.

Sonntag, d. 21. Juli, vorm. 8 Uhr 14. Waldkonzert. Albersbühle. Programm.

1. Chor: „Ein feste Burg“ (2 Verse).
2. „Vater Unser“ Marsch
3. Ouverture z. Op. „Tell“ Blauenburg.
4. „Gardas“ a. d. Op. „Der Geist des Mojeowoden“ Hofliu.
5. „Die Zwillinge“, Polka für 2 Trompeln Großmann.
6. „Kußliches Jügendlied“ Krole.
7. „Fidelle Geseßschaft“, Polpourri Finke.

Sonntag, den 21. Juli 11 Uhr Markkonzert. Programm.

1. „Alle Kameraden“, Marsch Teike.
2. Ouverture z. „Gingpiel Dichter u. Bauer“ Supp.
3. Große Fantasia a. d. Op. „Die Verliebten“ Bizet.
4. „Jls!“ Intermezzo Moric.
5. „Waldeinsagen“, Nocturne Vödehe.
6. „Gr. Polpourri a. d. Op. „Der Vogelwandler“ Zeller.

† Vom Deutschen Sängerefest. Die Anmeldungen zum 8. Deutschen Sängerbundesfest, das vom 27. bis 31. Juli in Nürnberg stattfindet, haben alle Erwartungen übertroffen. Sie betragen jetzt nach Ablauf des Anmeldetermins rund 38 000 Sänger.

† Wegen die vierjährige Lehrzeit im Tischlerhandwerk. Der Verband sächsischer Tischlermeister hatte an die Gewerbetammer ein Gesuch um Einführung der vierjährigen Lehrzeit im Tischlerhandwerk für Sachsen gerichtet. Die Gewerbetammer Schermitz hat zunächst 28 das Tischlerhandwerk vertretende Innungen des Bezirks über den vorliegenden Antrag gehört. Von den befragten Innungen haben sich ins-gesamt 16 zur Sache geäußert, und zwar traten 6 Innungen für die Einführung der obligatorischen vierjährigen Lehrzeit ein, während acht Innungen dieselbe ablehnten bzw. die drei-jährige Lehrzeit beibehalten wissen wollen und zwei Innungen für eine 3 1/2-jährige Lehrzeit sind. Mit Rücksicht auf die Bedenken, die gegen die zwangsweise vierjährige Lehrzeit vorge-bracht wurden und die hauptsächlich darin bestehen, daß dann noch ein größerer Mangel an Lehrlingen eintreten würde, ver-mochte der Ausschuss der Kammer für Lehrlingsangelegenheiten dem Antrage des Verbandes sächsischer Tischlermeister nicht zuzustimmen, so sehr er auf der einen Seite auch eine Ver-längerung der Lehrzeit wegen der Vielseitigkeit des Tischler-handwerkes für wünschenswert hielt.

† Die Lage des Schankwirtgewerbes in Sachsen. Ueber die Lage des Schankwirtgewerbes im Jahre 1911 äußern sich die sächsischen Gewerbetammer in nicht gerade günstiger Sinne. Der Geschäftsgang im Schankwirtgewerbe war insolge der andauernden großen Hitze wohl besser als im Vorjahre, indem der Bierverbrauch eine beträchtliche Steigerung erfuhr, ebenso auch der Verbrauch von alkoholfreien Getränken; im Verbrauch von Spirituosen war dagegen ein Rückgang zu ver-zichnen. Das Geschäftsergebnis am Schlusse des Jahres 1911 war jedoch nicht günstig, in vielen Gast- und Schank-wirtshausen war es sogar bedeutend zurückgegangen infolge der vielen und hohen Steuern, die gerade das Schankwirtgewerbe zu tragen hat. Auch die Verteuerung der Lebensmittel trug zu dem ungünstigen Ergebnis in dem Schankwirtgewerbe bei. Von mehreren Schankwirtvereinen wird über die sogenannten „alkoholfreien Cafes“ Klage geführt, die sich vielfach zu aus-gesprochenen Anmierzwecken herausbilden und eine unlaute-re Konkurrenz der soliden Schankwirtshausen bilden. Sie wünschen, daß diesen Winkel-Cafes das Halten weiblicher Bedienung unter-lagt werde und sie gehalten sein müßten, die Preise ihrer sämt-lichen Getränke ebenso wie in den Schankwirtshausen offen aus-zuhängen. Im Gast- und Schankwirtgewerbe besteht fast händig ein Mangel an Arbeitskräften, besonders an Dienst-mädchen, Wäsche- und Schauerfrauen und Hausdienern, trodrem insbesondere an Dienstmädchen sehr hoher Lohn gezahlt wird.

† Der Bau eines Erholungsheims unterragt. Die Amtshauptmannschaft Plauen hat den Umbau des Wald-hauses Rehlsteuer als Erholungsheim der Leipsiger Orts-kranken-kasse unterragt auf Grund des Widerspruchs mehrerer Villenbesitzer. Die Leipsiger Ortskranken-kasse wird gegen diesen Beschluß Rekurs einlegen.

— Unter dem Geflügelbetende der Gutsbesitzerin Seidel in Kleinpödena ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

— Liebertswolkwitz. Eine 20 Jahre alte stellenlose Köchlerin versuchte sich zu vergiften, indem sie 1/2 Pfund bittere Mandeln auf einmal zu sich nahm.

— Leipzig. Hier verunglückte auf dem Flugplatz Lindenhal der Fliegerleutnant Preußer vom 107. Infanterie-Regiment in Leipzig idisch. Sein Apparat flog beim Landen so heftig auf den Fußboden auf, daß er sich zweimal über-schlug. Preußer erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. — Die Leiche des abgestürzten Leutnants Preußer, der als Lehrer in die Dresdener Kadelsteinanstalt kommandiert und erst von dort zurückgekommen war, ist in das Garnison-lazarett gebracht worden. Leutnant Preußer war ein Schüler Schirmermeisters und versuchte mit Erlaubnis seines Vaters eine Wdt zu fliegen. Er vergriff sich, als er Rückenwind bekam, und drehte den Motor auf, anstatt ihn abzustellen.

Eine große Deutsche Bäckerei-Ausstellung zu Leipzig 1914. Die nächste Tagung des Zentralverbandes Deutscher Bäcker-innungen „Germania“ soll in Verbindung mit einer großen Bäckerei-Ausstellung zu Leipzig abgehalten werden.

Der 61 Jahr alte aus Stotteritz gebürtige Handarbeiter Hermann Funke in Leipzig, der am 18. dts. Mts. früh seine Frau durch 6 Revolver-schüsse tötete, und sich dann die Kugel selbst durchschießt, ist im Krankenhaus gestorben. Wie wir erfahren, soll Funke trübsinnig geworden sein, weil er seine jahrzehnte lang innegehabte Portierstelle bei der Firma Teubner insolge Differenzen mit einem Arbeiter einbüßte. Dies hat den sonst braven Mann zu diesem entsetzlichen Schritt getrieben.

— Grimma. Vor den Augen seiner Mutter und seines Lehrers ertranke am Mittwoch nachmittag ein Leipsiger

Bezirkschüler, der wohnende Markt seiner Schulklasse eine Mutter eine die Klasse durch aber fahren lassen Mutter anschoß, mit Widerstreben, Wehns, wo sich al und seichten Wasser der des Schwimm des Wehrs an ein das Wasser, um der zahlreichen Ju Vermutlich hatte trocken. — Die P in der 9. Stunde Junge von einer charakteristische Sa Die Leiche wird p — Ein Dp Paris wohnende G sächsischen Ra Der Graf, der ein suchte einen Freun stürzte sich aus de blick aus dem Fen und äußeren Berle in hoffnungslosem es heißt, soll der haben.

— Weinig sich gestern abend berg. Der Schauf- sammen mit einem fabrik probieren. Fahrweg. Dieses herab und prallte er wurden herausgesch Infolge der des Wasserwerks, Mehraufwendungen Aufnahme einer A — Der 81j Rohwein stürzte be auf dem Plage lies

— Eine K Konkursverfahren de erfolgen. 105 188 105 188 A. nicht Die bevorrechtigt

— Wöben. siebenjährige Tochter

Steinbe sucht bei hohem

Achtung Radfa Besten Kauf machen Bedarf v. neuen Fah wenn Sie sich an unier am Plage hier wa

W. Müller, Lang Kletterer Spezial- und -han 6-10 Jahre vom einschleßen bis Herrenräder v. 5 Damenräder v. 6 Freilauf ohne R

mit Rük besse, 10 gebrauchte, gut re

wie neu vorgerichte Mäntel ohne G a r Schläche 2. — M Mäntel mit 1 3

Schläche 3. — M Kette 1,80 Mk. — Leukstange 2. —

Reparat an Fahrern, Automo Grösster Betrie Schlü verloren worden. D König-Alb